

Zweige einer Eiche, die mir auffallend grosse Beute lieferten. Bei näherer Untersuchung nahm ich denn gewahr, dass die knolligen Gallen an den Zweigen der Eiche viele Insekten der Umgebung angezogen haben, welche in einem beständigen Kriege unter einander dieselben besetzten und umschwärmten, nicht nur auf den unteren, sondern auch auf den höheren Zweigen der Krone.

Indem ich die Gallen in den Schöpfer abklopfte, erbeutete ich in kurzer Zeit eine Menge Coleopteren, besonders Curculioniden und Elateriden, darunter mehrere *Balaninus*-arten, die ich bisher nur vereinzelt gefangen habe.

Die von dem Gebüsch isolirt stehenden Eichen gaben mir wenig Beute, dagegen lieferte mir ein dazwischen befindlicher bemooster Eichenstumpf eine Anzahl von *Agrilus Pannonicus*, den ich in der Rinde schon in vollkommen entwickelten Stadium vorfand.

Prossnitz, Juni 1883.

Emil Hallama.

---

## Dipterologische Studien.

Von Ernst Girschner.

### III.

#### Ueber von mir beobachtete Varietäten der *Dryomyza flaveola* Fabr.

Mehrere Jahre hindurch habe ich schon beobachtet, dass von der oben genannten Art zwei in der Färbung sehr verschiedene Varietäten vorkommen, und zwar eine helle im Sommer und eine dunkle im Herbst. Zu der Ueberzeugung, dass es sich hier nur um eine Sommer- und Herbstform handle, bin ich dadurch gekommen, dass ich in der Uebergangszeit vom Sommer zum Herbst merkwürdigerweise auch die Uebergänge der beiden Varietäten gesammelt habe.

Die im Sommer gefangenen Exemplare sind lebhaft rothgelb von Farbe und lichter behaart; auf dem Rückenschilde sind die vier Längsstriemen, von denen die beiden äusseren an der Quernath abgekürzt sind, kaum wahrzunehmen, da sie kaum dunkler sind als die übrige Farbe des Rückenschildes. Fühler und Taster sind ebenfalls gelb, erstere häufig ganz oder nur an der Spitze braun, letztere gewöhnlich an der äussersten Spitze schwarz. Die Beine sind blassgelb mit an der Spitze braunen Tarsen, die Flügel

glashell, am Vorderrande kaum merklich gelblich tingirt. Die von Ende August bis Ende September beobachteten Exemplare zeigen folgende Farbenveränderung: Die hellrothgelbe Farbe ist in eine dunkelrothgelbe übergegangen, was namentlich am Rückenschilde deutlich bemerkbar ist. Auf demselben treten die intensiv rothbraunen Längsstriemen deutlich hervor. Der Hinterleib zeigt am dritten bis fünften Ringe eine graugrünliche Färbung, die sich in einer mehr oder weniger deutlichen Rückenstrieme bis zur Basis fortsetzt; der sechste Ring ist rothgelb. Die Flügel sind intensiv schmutziggelb tingirt und namentlich tritt das dunklere Randmal deutlich hervor. — Die im October und Anfang November gefangenen Stücke endlich zeigen eine sehr düstere Färbung. Ich lasse eine nähere Beschreibung dieser Varietät folgen, bei der ich von allen plastischen Merkmalen absehe, da diese sowohl wie die Anordnung der Macrochäten mit der typischen Form übereinstimmen.

Kopf gelbbraunlich, Untergesicht am hellsten, in gewisser Richtung weisslich schimmernd, Rüssel und Taster von derselben Farbe, letztere an der Spitze verdunkelt. Stirn rothbraun, an den Seiten neben den Augen weisslich schimmernd, unmittelbar über den Fühlern fast schwarz. Fühler heller oder dunkler rothbraun, drittes Glied gewöhnlich dunkler. Hinterkopf gelblich bestäubt. Rückenschild oben schwärzlichgrau mit einem Stich ins Grüne, gelblich bestäubt, an den Seiten sowie die Schulterschwielen und Brustseiten rothgelb. Striemen des Rückenschildes schwarz. Schildchen rothgelb. Hinterrücken und Hinterleib dunkel schwärzlichgrau mit einem Stich ins Grüne, erster und letzter Hinterleibsring rothgelb. Beine rothgelb, Schenkel auf der Oberseite oft mit einem dunkeln Wisch. Tarsenendglieder schwarz. Haftläppchen weiss. Flügel intensiv gelbbraunlich tingirt, das Randmal dunkler.

Ob diese dunkle Varietät die Schummelsche Dryom. Zawadskii ist, will ich nicht behaupten, die Dryomyza Zawadskii Schiners ist sie nicht, denn genannter Autor sagt von seiner Art (Fauna austr. II. p. 40): „Drittes Fühlerglied viel länger, fast doppelt so lang als das zweite.“ Ich kann bei der eigentlichen *Dr. flaveola* Fabr. und der beschriebenen Varietät keinen Unterschied in der relativen Länge der Fühlerglieder entdecken. Das dritte Fühlerglied ist bei Beiden etwa eineinhalbmal so lang als das zweite. Die übrige Beschreibung Schiners passt vollständig auf vorliegende Form (cf. Deutsche Entomol. Monatschrift, Jahrg. 1870,

p. 133: Ueber die bei uns heimische *Dryomyza Zawadskii* Schummel, von A. Hensel).

Die Herbstform von *Dr. flaveola* ist in Thüringen (Meiningen) häufiger als die helle Varietät. Ende October fing ich sie auch einmal in grösserer Anzahl an den Beeren der *Atropa Belladonna*. Die Weibchen sind viel seltner als die Männchen. Die Grösse variirt von 5—12 mm.

#### IV.

#### Ueber *Sapromyza difformis* Lw.

Diese der *Sapr. rorida* Fall. und *decipiens* Lw. sehr ähnliche Art ist besonders charakterisirt durch die eigenthümliche Gestalt des Hinterleibes, welche verursacht wird durch zwei auffallende warzenförmige Bildungen an den Seiten desselben und den stark von der Seite her zusammengedrückten hinten schief abgeschnittenen sechsten Ring. Es erhält nämlich der Hinterleib dadurch von oben gesehen eine in der Mitte sehr breite, nach hinten sich plötzlich scharf zuspitzende Gestalt, so dass es scheint, als habe man eine *Sapromyza* mit einer weit vorragenden Legeröhre vor sich. Die grössere der beiden Warzen an jeder Seite des Hinterleibes ist gerade nach aussen gerichtet, während die kleinere, die sich am Hinterrande des zweiten Ringes befindet, nach oben und etwas nach hinten gerichtet ist. Beide Warzen sind auf ihrer ganzen Oberfläche durch dicht stehende microscopische Wärzchen rauh.

Nach dem Tode schrumpfen nun diese, im Leben das Thier leicht kenntlich machenden Auswüchse, in der Regel so ein, dass die Art in diesem Zustande fast kaum von *Sapr. rorida* Fall. zu unterscheiden ist. Mit *Sapr. decipiens* Lw. ist eine Verwechslung am wenigsten möglich, da diese Art an der Spitze schwarze Taster besitzt, während dieselben bei vorliegender Art ganz gelb sind. Von *Sapr. rorida* Fall. hingegen ist *difformis* Lw. im trocknen Zustande allein durch das Vorhandensein von nur einer Macrohäte an den Sternopleuren jederseits zu unterscheiden, während die beiden andern genannten Arten zwei Sternopleuralborsten jederseits besitzen.

*Sapromyza difformis* Lw. ist im Spätsommer in der Umgebung von Meiningen ziemlich selten. Alle meine Stücke haben an der Seite des zweiten und dritten Hinterleibsringes einen braunen Fleck; namentlich ist der am zweiten Ringe ziemlich auffallend und füllt die ganze Länge des Ringes aus.

## V.

## Die ersten Stände einiger Dipteren.

Aus *Polyporus versicolor* L., den ich Ende Herbst vorigen Jahres vom Stamme einer *Fagus sylvatica* sammelte, entwickelten sich: *Epidosis defecta* Lw., *Diplosis poly-pori* Winn., *Phora rufipes* F. und eine *Anthomyia* mit rothem Stirndreieck, fünfstriemigem Rückenschilde und auffallend aufgeworfenem Mundrande.

An demselben Pilze vom Stamme einer *Betula alba* (zur selben Zeit gesammelt) fanden sich die langen und schmalen fast glashellen Larven von *Sciophila punctata* Mg. und *Sc. fasciata* Zett. Sie leben gleich den *Ceroplastus*larven auf der Unterseite und in den Falten des Pilzes und stecken in einer durchsichtigen, den Körper eng umschliessenden Schleimröhre, in der sie sich lebhaft rück- wie vorwärts bewegen. Ich fand, dass die Larven ausserordentlich empfindlich sind und dass man es namentlich an viel Feuchtigkeit in ihrer Umgebung nicht fehlen lassen darf, denn nur wenige Augenblicke aus dem Behälter entfernt genügten schon, dass das Thier zusehends vertrocknete. Die gelbbraune, am Kopfe etwas schwefelgelb gepuderte Puppe findet sich ebenfalls auf der Unterseite des Pilzes, und ist in der Regel frei zwischen mit zahlreichen kleinen Wasserbläschen besetzten Spinnfäden befestigt. Unter den *Sciophilalarven* befanden sich auch einige von *Lasiosoma pilosa* Mg. Sie gleichen in Gestalt und Lebensweise ganz den Vorigen, sind aber kleiner und dunkelbraun von Farbe. Zur Verpuppung verfertigen sie sich einen sehr dichten weissen Cocon, in welchem die Puppe frei zwischen einzelnen Spinnfäden befestigt ist.

*Tipula hortensis* Mg.: Die Larven fand ich in verschiedenen Altersstufen unter Moos auf Steinen und Baumwurzeln. Besonders finden sie sich unter solchen Moosen, die dem Untergrunde fest anliegen und dabei ausgedehnte Polster bilden (*Thuidium*, *Isothecium myurum* Brid.), unter *Grimmiaceen* desshalb garnicht.

Schliesslich erwähne ich noch, dass ich *Gonia trifaria* Zeller ♂ mit *Gonia capitata* Deg. ♀ in copula fing, ebenso *Trineura stictica* Mg. ♂ mit *Trineura aterrma* Fabr. ♀.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Girschner Ernst

Artikel/Article: [S+ Dipterologische Studien: III. Ueber von mir beobachtete Varietäten der Dryomyza flaveola Fabr. 201-204](#)